

Ein beharrlicher Kampf galt der besseren Erziehungs- und Bildungsarbeit. So wurden besondere Anstrengungen unternommen, um die mathematischen Leistungen der Schüler zu erhöhen. Im Schuljahr 1965/66 waren die Ergebnisse durchaus kein Ruhmesblatt für die Schule. In der schriftlichen Mathematikarbeit der Abiturienten erreichten 11,5 Prozent die Noten 1 und 2 und 17,4 Prozent die Note 5. Zur konsequenten Veränderung dieses Zustandes war die Klärung der politischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung hoher mathematischer Kenntnisse notwendig; und Ansichten, wie „die Mathematik ist die Wissenschaft der Genialen“, die von einem Kollegen Lehrer vertreten worden waren, mußten widerlegt werden. Die Ergebnisse im Schuljahr 1966/67, die mit den gleichen Lehrern erzielt worden sind, beweisen, was erreicht werden kann, wenn falsche Auffassungen überwunden und bessere Unterrichtsmethoden eingeführt werden. 1967 schafften in der schriftlichen Mathematikarbeit 66,7 Prozent der Abiturienten die Noten 1 und 2, und die Note 5 trat nicht mehr auf.

In den politisch-pädagogischen Auseinandersetzungen und der kritischen Wertung der Arbeit festigte sich die Erkenntnis von der großen gesellschaftlichen Verantwortung der Lehrer; und es entwickelte sich ein schöpferischer Drang, ein ständiges Suchen nach neuen, effektiveren Methoden zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele. Zum Beispiel wurden in Deutsch und Literatur in den 11. und 12. Klassen Vorlesungen und seminaristische Übungen eingeführt, in Physik und Chemie ein programmiertes mehrwöchiges Praktikum erprobt.

FDJ unterstützt Lehrer

Selbstverständlich hatte die Tätigkeit der Parteiorganisation auch Auswirkungen auf die FDJ-

Organisation. Die Parteileitung betrachtete es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, die Autorität und den Einfluß der FDJ-Grundorganisation, besonders deren Leitung, ständig zu stärken. Regelmäßig berieten Partei- und FDJ-Leitung gemeinsam, wie die FDJ die Schüler zu einem festen Klassenstandpunkt und zur Selbsterziehung führen kann. Das ständige Ringen der Parteiorganisation um das Verstehen der politischen Grundfragen unter den Lehrern setzte sich in der FDJ-Grundorganisation fort. Dabei wurden die Diskussionen konkret geführt; wenn z. B. über unsere volkswirtschaftliche Entwicklung gesprochen wurde, so nicht allgemein, sondern im Zusammenhang mit den Studien- und Berufswünschen der Schüler. Das Ergebnis: Die Planzahlen für die volkswirtschaftlich wichtigen Berufe wurden erreicht

Charakteristisch für die FDJ-Grundorganisation ist, daß sie aktiv auf den Erziehungs- und Bildungsprozeß einwirkt, ein frohes und interessantes Jugendleben gestaltet und rege am politischen Geschehen teilnimmt, z. B. bei der Vorbereitung der Wahlen am 2. Juli. Das Blaue wird nicht nur getragen, wenn vorher darauf hingewiesen worden ist.

Daß das Verhältnis zwischen Parteiorganisation und FDJ-Grundorganisation sehr gut ist und daß die politische Arbeit der Genossen, ja aller Lehrer überzeugend geleistet wird, zeigt die Tatsache, daß 46 Prozent der diesjährigen Abiturienten Kandidaten unserer Partei wurden. 92 Prozent aller Schüler gehören der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an. Zusammenfassend kann gesagt werden: Das Schrittmacher-Kollektiv der EOS Beeskow hat sich nicht spontan und im Selbstlauf entwickelt, sondern es ist geformt und geprägt worden durch eine zielstrebige und konsequente politisch-ideologische Arbeit der Schulparteiorgani-

Höhere Beteiligung an Mitgliederversammlungen

Wenn ich zur Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation spreche, so kann ich erfreulicherweise berichten, daß bei uns im VEB Elektrokeramische Werke Sonneberg eine intensive politische und ideologische Arbeit im letzten Quartal geleistet wurde. Es ist im Durchschnitt ein Anwachsen der Teilnahme unserer Genossen an den Mitgliederversammlungen und Parteigruppenversammlungen ersicht-lich.

Dazu haben wir in unserem eigenen Bereich „Steatit“ das Beispiel geschaffen. Auch in diesem Bereich hatten wir oft eine ungenügende Beteiligung an den Mitgliederversammlungen. Wir haben uns dann in unserer APO-Leitung zusammengesetzt und beraten, wo dafür die Ursachen liegen. Erstens war es so, daß unsere Genossen sehr spät eingeladen wurden. Am Montag kam der Parteisekretär und

sagte, heute abend ist Mitgliederversammlung. Das ist doch klar, daß sich unsere Genossen überhaupt nicht vorbereiten können, die Genossinnen hatten zu Hause nichts vorgesorgt. Ergebnis: die Mitgliederversammlungen waren unterbesetzt.

Dann noch eins: Wir lieben uns davon leiten, schon in den APO und Parteigruppen die Mitgliederversammlungen zu besprechen, damit die Genossen wissen, was wir dort beraten, damit sie sich eigene Vorstellungen